[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 43

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

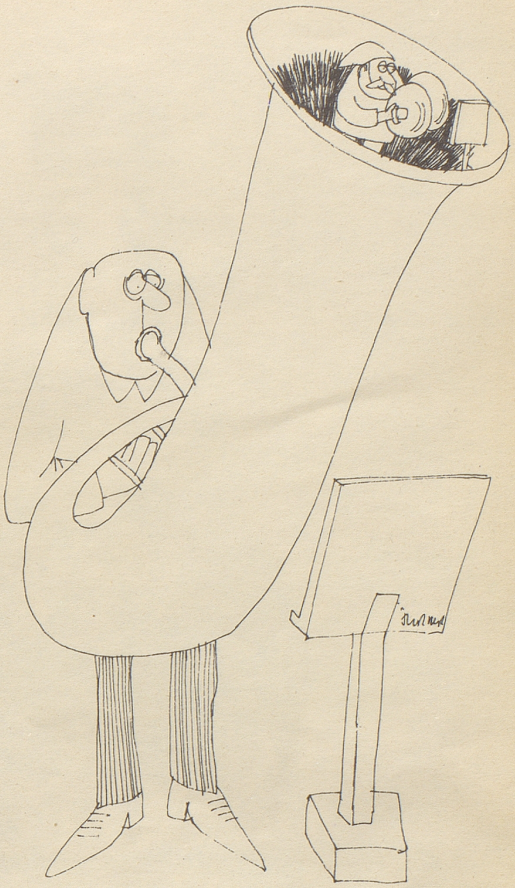
Renaissance der Schreibe

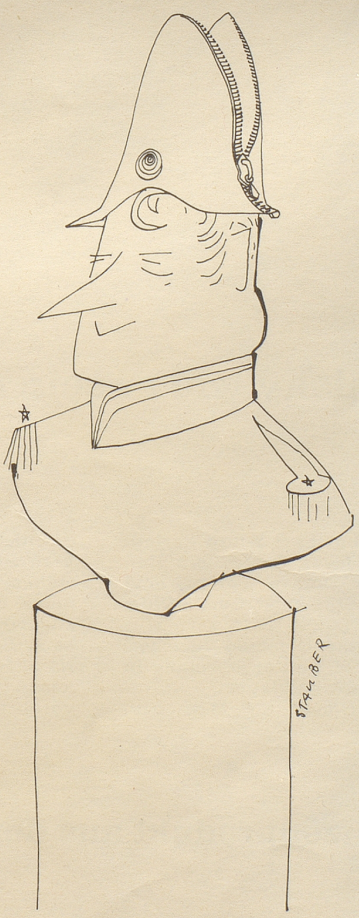
Ein würfelzuckerkleines Wundergerät beunruhigt die sogenannte Intimsphäre des Schweizers: das Mini-Abhör-Präzisions-Instrument, das auf Meterdistanzen Mauern durchlauscht. Wir sind gefährdet, und wie wir gefährdet sind, darüber lesen wir die phantastischsten Vorstellungen, und selbst Parlamentarier entwickeln eine Interpellations-Bereitschaft, die schon der Stärke eines Sturmes entspricht, wenn wir uns des leisen Säuselns erinnern, das der Telefonabhör-Manie der PTT entgegenfächelte. Natürlich, es ist ein unangenehmes Ding, dieses Minigerät, es ist unheimlich, im Rücken kribbelt ein Gefühl der Schutz- und Wehrlosigkeit. Dennoch meine ich: nur keine Panik. Amerika kennt diese Lauschagenten länger als wir. Und so gut es in der Lage ist, Antiraketen-Raketen zu erfinden, so dürfte es ihm auch gelingen, Anti-Mini-Störgeräte zu schaffen, die dann, immer mit der angemessenen Verspätung, sicher auch unsere Sphäre entlauschen werden.

Bis es soweit ist, können wir noch etwas anderes tun: schreiben. Herrliche Zeiten künden sich an. Arme und glückliche PTT. Ihre Einnahmen werden rapid sinken, Telefonanschlüsse in Fülle zu haben sein. Denn alles schreibt. Die Tonbandgeräte- und Diktaphon-Industrie wird auf Federhalterproduktion umstellen. Kein Chef wird mehr einen Brief diktieren und keine Sekretärin wird gemüterhebend mit übergeschlagenen Knien seinen Schreibtischrand zieren. An Familien- und Stammtischen, in Konferenzzimmern werden stumme Menschen sich beschriebene Blätter hin und her reichen, am Arbeitsplatz wird Heinrich seinem Kollegen Max eine Notiz mit erregten Schriftzügen ‹Der Alte ist ein Esel› übergeben. Die Berufsbezeichnung ‹Briefträger› wird eine volle Aufwertung erfahren, und dieser Mann wird wieder eine echte tragende Rolle spielen. Denn alles schreibt, während die PTT instinktsicher bereits erhöhte Briefposttaxen angekündigt hat. Geheimschriften werden erfunden, verschlüsselt und entschlüsselt werden, Fern- und Abendkurse in dieser Sparte versprechen ein einträgliches Geschäft. Das alles, weil Wände Ohren haben, selbst die der massiven Altwohnungen. «Eine miese Höhle das, wo es durch alle Ritzen bläst», schimpft der Mann, wenn ihm bei geschlossenem Fenster ein Luftzug das Streichholzflämmchen ausweht. «Psst!» macht die Gattin entsetzt. «Sprich nicht, schreib'!» Sie holt Papier und Stift. Denn alles schreibt. Schreibt, bis die Mini-Strahlen-Kamera durch Mauerwände hindurch und aus allen Winkeln jeden Schriftzug heimlich abguckt. Dannzumal werden zwar die staatlich berufenen Schriftstückzensurstellen unter Verwendung aller technischen Möglichkeiten solcherlei längst praktiziert haben. Aber da die Mini–Strahlen–Präzisions–Kamera die sogenannte Intimsphäre beunruhigen wird, werden die Parlamentarier ...

Nur keine Panik. Der Apparat wird aus Amerika kommen. Würfelzuckerklein. Auch die Anti-Mini-Strahlen-Kamera-Kamera. Immer mit der angemessenen Verspätung.

Ernst P. Gerber





Sprühende Vision

(Dem Erfinder der Sprühdose gewidmet)

Im Jahre 2000, im Märzen,
beschließen Verleger, Ideen –
statt im Druck auf Papier sie zu schwärzen –
mit Sprühdosen (Sprays!) auszusäen.

Die einstigen Leser, jetzt Sprüher genannt,
verspritzen die Mittagsblatt-Dose
ins Hirn hinauf, beidseits der Nasenwand.
Welch gesegnete Metamorphose!

Und abends den spannenden Dosenroman!
Die Augen, nun arbeitslos, schauen
zur Kurzweil sich gleichzeitig Fernsehen an.
Der Mund ißt zu Nacht und die Därme verdauen.

Es wird nun auch jedermann leicht ein Genie,
sprüht Lehrmittel sich in den Schädel,
sprüht Mathematik und sprüht Philosophie
(und Deodorant, dort, wo's nicht ganz so edel).

So jagen sie Dose um Dose sich ein.
Welch sprühendes Volk, welche Hirne!
Nur Feuer und Flamme darf keiner mehr sein,
sonst zerknallt ihm das Gas in der Birne.

Röbi